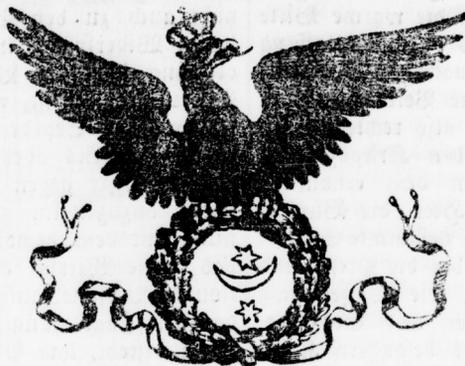


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
25¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. K. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 245.

Halle, Sonntag den 20. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingezogen: Von der Gemeinde Donndorf 8 Rth; Erntedankfestgaben aus der Gemeinde Steuden 19 Rth 15 S^{gr} 6 Rth und aus der Gemeinde Dornstedt 10 Rth, eingesandt durch H. Pastor Eschenhagen; an Königs Geburtstag im Schießhaussaale zu Bitterfeld gesammelt durch H. F. W. Pierch 13 Rth; an Königs Geburtstag in einer fröhlichen Gesellschaft zu Löbejün gesammelt durch H. Diac. Müller 5 Rth; an Königs Geburtstag in Landsberg gesammelt und eingesandt durch H. Hauptm. Buzer 22 Rth 10 S^{gr}; aus Düben durch H. Steinmüller eingesandt 1 Rth 10 S^{gr}; außerdem von L. S. in Halle 5 Rth.

Halle, den 19. October 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Hallischer landwirthschaftlicher Verein.

Halle, d. 19. Octbr. Die am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs in dem Gasthause zur Traube abgehaltene Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins begann mit der Wahl von 6 Vorstehern, welche auf folgende Herren fiel: v. Bassewitz, v. Beurmann, Braumann, Neubaur, v. Rauchsaupt und Stadtrath Wagner. Außer diesen fungiren noch als Vorsteher in Folge früherer Wahl: Güstel, Knauer und Deconomie-Comm.-Rath Wagner. Die genannten 9 Herren wählten aus ihrer Mitte zum Director den Ober-Präsidenten v. Beurmann zu Dypin, zu dessen Stellvertretern den Landrath v. Bassewitz und Major v. Rauchsaupt, zum Secretair den Rittergutsbesitzer Neubaur, zu dessen Stellvertreter den Deconomie-Comm.-Rath Wagner, zum Rentanten den Amtmann Knauer.

Die Verhandlung eröffnete der bisherige Vorsitzende mit der Mittheilung des Resultats der Wahlen und dem Bemerkten, daß der nunmehrige Director nach seinem Wunsche erst in der nächsten Sitzung den Vorsitz übernehmen werde. Auch nannte derselbe der Versammlung die Namen von 7 Herren, welche seit der letzten Versammlung, am 3. August d. J. dem Verein sich angeschlossen hatten.

Die Besprechung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen war sehr lebhaft, die Debatte über den Einfluß der Se-

parationen auf den Viehstand mußte indessen ausgesetzt werden, weil das Mitglied, welches um einen Vortrag über diesen Gegenstand ersucht worden war, an den sich die fernere Debatte knüpfen sollte, leider nicht hatte erscheinen können, und man es daher einstimmig vorzog, diese Frage in seinem Beisein in der nächsten Versammlung zu behandeln.

Das mitgetheilte Ministerialrescript, betreffend die Reorganisation des Gestütswesens, legte die Befürchtung nahe, daß dem Kreise die Beschälstation Weidersee, welche sich bisher so nützlich bewährt hat, entzogen werden könnte, weil die Absicht dahin geht, die Zahl der Beschälstationen zu vermindern und solche in Gegenden zu verlegen, wo große Weideflächen und Wiesen vorhanden sind. Einstimmig war man der Ansicht, daß dieser Plan und die beabsichtigten Beschränkungen hinsichtlich der Zulassung von Stuten dem Zwecke nicht entsprechend sein dürfte, und beschloß man, dies in einer Denkschrift auszusprechen, deren Abfassung der Director des Vereins übernahm.

Sehr interessante Mittheilungen machte Dr. Schadeberg über die Vortheile der Luft-Butterfässer, und erbot sich auf den Wunsch der Versammlung in der nächsten Sitzung des Vereins ein Luft-Butterfaß zur Ansicht aufzustellen.

Ueber Bau und Futterwerth des Mais wurden beachtenswerthe Rathschläge und Erfahrungen ausgesprochen, unter dem Hinzufügen, daß diese Kultur auch in unserer Gegend verbreitet zu sein verdiene.

Auf die Anfrage des Landes-Deconomie-Collegii „ob von dem Viehsalze bei dessen jetzt auf 1 Rthlr. 20 Sgr. herabgesetzten Preise für die Sonne nicht noch zu andern landwirthschaftlichen Zwecken als zu Viehfütterung mit „Nutzen Gebrauch gemacht werden könne“

ward beschlossen, dasselbe zu ersuchen, sich dafür zu verwenden, daß fortan der Gebrauch des Viehsalzes auch zum Einkalken des Weizens gestattet werden möchte.

Nach beendeter Sitzung vereinte die Mitglieder ein gemeinsames Mittagessen, bei welchem die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von dem Herrn Ober-Präsidenten v. Beurmann, und die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin von dem Herrn Schladebach dem Aelteren aus Weidersee, ausgebracht wurde.

Halle, d. 18. October. (Beschluss von Nr. 244 d. C.)
 Es war dies eine Niederlage, wie sie für die Regierungsgewalt nicht empfindlicher sein konnte. Dazu kam, daß sich am 7. Sept. alle Oberbehörden der Residenz in einer Immediateneingabe an den Landesherrn wendeten und darin ihm die warme Bitte ans Herz legten, der Gefährdung des Landes durch Entlassung verfassungsfeindlicher Rathgeber ein Ende zu machen. Der Kurfürst antwortete an demselben Tage durch eine Verordnung, in der er auf Grund eines 1848 aufgehobenen, also rechtsungültigen Bundesbeschlusses vom 18. Juni 1832 den Kriegszustand über das ganze Land aussprach, und darin dem ernannten Kriegsobersten den Befehl über das stehende Heer, die Bürgergarde, die sämmtlichen Civilbehörden, über die gesammte Staatspolizei, über Vereine, Versammlungen und über die Presse und zugleich die unbefchränkte Vollmacht ertheilte, die Waffen nach Kriegsgebrauch anzuwenden, die Civilbehörden und Staatsbeamten zu suspendiren und deren Amtsgewalt besondern Kommissaren zu übertragen. Der frevelmüthige Mann, den die Geschichte als den Urheber dieser mehr lächerlichen als verächtlichen Maßregel richten wird, verhängte über das friedliche Land den Kriegszustand, um gegen Recht und Gesetz Krieg führen zu können, und gedachte die Soldaten als Knechte zu verwenden, welche an die Stelle der gesetzlichen Steuererheber treten sollten. Um eine drohende Macht aufstellen zu können, berief Hassenpflug das zweite Aufgebot ein, aber schon wankend und schwankend geworden, zog er den Befehl zurück, als er kaum erlassen war. Dem Rathe der Stadt Kassel, welcher gegen den Kriegszustand einen starken Protest eingesandt hatte, antwortete Hassenpflug in fast kriechendem Tone mit dem Hinzufügen, „die Pflichten gegen den deutschen Bund und den Bundesstag hätten das Ministerium gezwungen, so zu handeln, wie es gehandelt.“ Dies schrieb der Minister Hassenpflug am 10. September, am 15. September besand er sich mit dem Landesherrn auf freiwilliger Flucht und am 17. Septbr. stand dieser Mann unter den frankfurter Decemviren mit einer unbesonnenen Anklage Hessens; er, der eine Woche früher in einem zur Deffentlichkeit gelangten Aktenstücke alle Schuld auf den Eschenheimer Gassen-Klub gewälzt hatte, derselbe Mann beantragte und provocirte vom Bundesklub Gewaltmaßregeln! Es ist zum Errothen, es muß die deutsche Nation mit der tiefsten Schaam erfüllen, die Leitung öffentlicher Angelegenheiten einer so großartigen Gewissenlosigkeit anvertraut zu sehen, die sich nicht scheut, das unwürdigste Spiel mit Wahrheit und Redlichkeit zu treiben! Noch mehr: Am 10. Sept. giebt Hassenpflug dem Stadtrath von Kassel folgende Erklärung: „Der Kriegszustand über sämmtliche kurhessische Lande sei nicht durch bereits vorgekommene thatsächliche Störung der Ordnung hervorgerufen und werde durch denselben namentlich der Residenzstadt Kassel in keiner Weise mittelbar der Vorwurf gemacht, daß in derselben durch die Haltung der Einwohner Veranlassungen gegeben seien, zu dem Kriegszustande zu greifen, man habe es vielmehr mit Genugthuung anzuerkennen, daß durch das Benehmen der Bewohner der Residenz die gesetzliche Ordnung so wenig hier, wie an einem andern Orte durch die Bewohner beeinträchtigt sei.“ Die Verordnung vom 17. Sept. über die Verlegung der Regierung nach Hanau sagt dagegen: „Der die Pflichten des Staatsdienstes gröblich verletzende Widerstand der meisten unserer obern Staatsbehörden in Kassel gegen unsre verfassungsmäßigen Verordnungen vom 4. u. 7. d. veranlaßt uns, da es sich mit der Würde unsrer Regierung nicht vereinbaren läßt, daß dieselbe mit widerstrebenden untergeordneten Behörden an einem und demselben Orte verweile, so lange

diese Behörden nicht zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, über den Sitz unserer Regierung anderweite Verordnung zu treffen.“ Gehören denn die Behörden, die höhern und höchsten Beamten, die Mitglieder der Gerichtshöfe, soweit sie in Kassel wohnen, nicht auch zu den Bewohnern der Residenz? Außer dem offensibaren Widerspruch in der Austheilung der Schuld hat die Verordnung über die Veränderung der Residenz noch eine andere Bedeutung; sie ist, wie die Erklärung des bleibenden Ausschusses vom 20. Septbr. darthut, ein verfassungswidriger Schritt, sie ist zweitens aber auch darauf berechnet, eine Klasse der Staatsbürger gegen die andere zu verdächtigen und Feindseligkeiten anzuzetteln. Die Regierung kokettirt in dieser Verordnung mit dem demokratischen Kleinhandwerkerstande, dem sie das ganze Wirrsal als eine bloße Beamtenkabale und konstitutionelle Verschwörung denuncirt. Sie wendete in diesem Erlaß das alte staatsmännische Kunststück der Fürstenräthe an, welches darin besteht, ihre Pläne nicht auf die edlen Eigenschaften und Tugenden des menschlichen Geschlechts, sondern auf seine Schwächen und seinen Eigennutz, auf die niedrigsten und gemeinsten Motive zu gründen. Der Wegzug von Kassel war eine Strafe für die Stadt, deren Verhalten doch gelobt wird, die also auch nicht strafwürdig war. Solche Vorgänge sind ganz dazu geeignet, die Würde der Regierung in der ihr so nothwendigen Achtung vor Menschen bleibend zu vermindern. Aber das Ministerium und der Hof, von Frankfurt her misleitet, schien alles Gefühl für Recht und Gesetz und Wahrheit verloren zu haben. Man erließ Gesetze, die von Niemanden befolgt, von Jedermann als landesgefährlich verachtet wurden. Man stellte sich außerhalb des Gesetzes und forderte in hochmüthigen Erlässen den unbedingten Gehorsam der Behörden. Männer, die sich in ihrem Schwachsinne dem Berathe an der Verfassung zur Disposition gestellt hatten, waren in wenigen Tagen abgenutzt und verworfen; die schärfsten Maßregeln erwiesen sich gegen das vom Volke beharrlich festgehaltene Recht als ohnmächtig, und der neu ernannte Oberbefehlshaber vermochte mit seinen abenteuerlichen Mitteln gegen die Verfassung nichts. Haynau hat die Krisis auf die Spitze getrieben, der ministerielle Landesverrath hat die Desorganisation durch alle Kreise getrieben: die Gerichte, die Verwaltung, das Heer in seinem Repräsentanten, dem Offiziercorps, hat sich von der Regierung weg zur Verfassung gewendet, Recht und Eigenthum, Redlichkeit und Einsicht, Thatkraft und Bürgertugend, Talent und Macht haben der Krone den Rücken gekehrt, weil diese Krone eine andere rechtliche Gewähr sucht, als in der Verfassung. Wenn aber die Krone diese Urkunde angreift, so zerstört sie ihre eigene Würde und macht den legitimen Fürsten zum Führer der Revolution und der Anarchie. In Hessen hat die Monarchie hierdurch eine Niederlage erlitten, wie sie weder im Felde der Politik und Diplomatie, noch unter der Brutalität der Anarchie dagewesen ist. Sie kann sich nur dann wieder erholen, wenn sie das Recht errettet, das sie mit Füßen getreten hat. Waffengewalt ist hier völlig machtlos.

Potsdam, d. 17. Oct. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Neu-Strelitz gereist.

Berlin, d. 18. Oct. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Großherzoglich hessischen Geheimen Rath und Staatsraths-Referenten, Freiherrn von Lepel, den Rothen Adlersorden zweiter Klasse zu verleihen; und den bisherigen interimistischen Kreisgerichts-Direktor von Wittken zu Langensalza definitiv zum Kreisgerichts-Direktor daselbst zu ernennen.

Der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und kommandirender General des 7ten Armeecorps, Graf von der Gröben, ist von Münster hier angekommen. —

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Wigleben, ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Die Neue Bremer Zeitung enthält Folgendes: Das Schreiben des Ministers v. Radowik an das kurhessische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist sämmtlichen preussischen Gesandtschaften mittels Circulars vom 27. Septbr. mitgetheilt und dabei zur Erläuterung desselben bemerkt worden:

Preußen habe es vermieden und werde es vermeiden, über die Fragen des innern hessischen Staatsrechts in Bezug auf das dortige Zerwürfniß abzusprechen. Aber es könne die Augen nicht verschließen für die weit über die Grenzen des Kurstaats hinausgehende Bedeutung dieses Zwiespalts. Man habe deshalb zunächst der kurhessischen Regierung den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß sie den durch die Landesverfassung selbst dargebotenen Weg compromissarischer Entscheidung gehen und so ihrer Autorität eine neue Grundlage gewinnen, von Deutschland aber große Gefahren abwenden möge. Als die kurhessische Regierung die frankfurter Bundesversammlung um ihre Dazwischenkunft angegangen sei, habe Preußen es aussprechen müssen, daß es die Beschlüsse der Versammlung nicht anerkennen werde, und sich denselben gegenüber alle weitere Entschlüsse vorbehalten müsse. Nachdem nunmehr mittelst kurfürstlicher Verordnung ein sogenannter Bundesbeschluß publicirt worden sei, habe Preußen seine obige Erklärung auf diesen Vorgang in unzweideutiger Weise anzuwenden. Da es das unberechtigte Einschreiten einer von Preußen nicht anerkannten Autorität in einem zwischen den beiden Theilen des letztern belegenden und mit den preussischen Landen in den nächsten und wichtigsten Beziehungen bestehenden Lande nicht zuzugeben vermöge, so habe es gegen die kurhessische Regierung seine Nichtanerkennung jenes vermeintlichen Bundesbeschlusses ausgesprochen und auch seinerseits sich ausdrücklich alle weiteren durch sein Recht wie durch seine Pflicht gebotenen Entschlüsse vorbehalten müssen. In gleicher Weise werde Preußen bei dem weitem Fortgange der Sache den Schritten von der andern Seite seine Schritte hindernd entgegenstellen. Es giebt die Hoffnung nicht auf, hierdurch noch zu rechter Zeit die aus der Anrufung der frankfurter Versammlung folgenden Gefahren abzuwenden. Gleichzeitig — heißt es am Schlusse — mit den oben erwähnten Schritten bei der kurfürstl. Regierung haben wir uns gegenüber dem kaiserl. Cabinete bemüht, auch an dem Verlauf dieser Angelegenheit aufs neue die unabwiesliche Nothwendigkeit darzutun, daß über Fragen solcher Art eine Verständigung zwischen allen deutschen Regierungen herbeigeführt werden müsse, statt für die Vertreter eines Theils dieser Regierungen die Rechte des aufgelösten Bundestags in Anspruch zu nehmen. Wir werden nicht aufhören, sondern die konservativsten Männer des Landes, die bewährtesten Diener des Kurfürsten, in der Ueberzeugung, hierdurch ihrer Pflicht nachzukommen, gegenüberstehen, nicht zu dauern der Erschütterung der obrigkeitlichen Autorität und der Rechtssicherheit in Deutschland gereiche. Deshalb widersprechen wir einer Verfahrensweise, welche das Uebel nur steigern kann und in ihren weitern Folgen uns selbst der Mittel berauben würde, die Revolution streng zu bekämpfen.

Von der Niederelbe, d. 15. October. Boatsen zu Cuxhafen und bei der Bösch berichten, vorgestern Nachmittag nordwärts eine zweistündige Kanonade gehört zu haben. Wie oft die Schüsse auf einander gefolgt, wird nicht gemeldet. Ein Abentheurer, welches einer von unseren Landbluten kühn unternommen und glücklich und rühmlich bestanden hat, ist der öffentlichen Erwähnung werth. Ein gepresster Seemann von der Insel Fehmarn befand sich am Bord eines dänischen Kriegsschiffes in der Eckernförder Bucht und hatte für ein Versehen oder Vergehen Strafwahe. Als er nun so bei nächtlicher Weile einsam auf dem Deck stand oder ging, und Alles schlief, suchte er sich mit aller Entschlossenheit eines der besten Schiffsböte aus, stieg in dasselbe hinüber und sagte den schlafenden Dänen Lebewohl. Auf seiner Heldensahrt kam er dem dänischen Dampfer „Holger Danske“ so nahe vorbei, daß er die Wache husten hörte, und erreichte endlich den ersehnten Strand. Hier ließ er sein Boot, an seinem Anker am Lande befestigt, liegen, nämlich in der Gegend nördlich vom Büsk, und trollte so schnell er konnte ab nach Kiel. Hier berichtete er gehörigen Orts das

Ergebniß, und es wurden sofort Anstalten gemacht, das dänische Boot abzuholen. Es ward gestern nach Kiel gebracht. Vor der Kieler Bucht sind keine Kriegsschiffe wieder erschienen. — Der Dampfer „Geyser“ hatte am 30. September die Eider verlassen, um nach Kopenhagen zu gehen. Bei Föhr erhielt er gleich nach dem Bombardement von Friedrichstadt Contreordre, auf's Neue nach der Eider zurückzugehen. Jetzt verweilt er noch in der Eider, bis die Jahreszeit ihn zwingen wird, heimzukehren, denn man wird nicht riskiren, die Kriegsdampfer noch lange in der Eider zu lassen.

Frankfurt a. M., d. 15. October. Die Kasseler Ztg. berichtet: Von Bregenz sind gestern Abend wichtige Depeschen hier eingetroffen; Legationsrath Detmold ist von Hannover wieder angekommen und wohnt heute einer Berathung im Bundespalaste bei.

Frankfurt a. M., d. 16. October. Seit Montag hat sich die ganze Sachlage in Wilhelmsbad geändert. Graf Thun empfing Depeschen aus Bregenz mit der Mahnung für den Kurfürsten, nichts im Princip zu vergeben, da sich derselbe jeglicher Unterstützung Oesterreichs versichert halten dürfe. Dies gab, wie wir aus guter Quelle vernehmen, sofort für die Ministerkriß, in welche sich der Abdicationsentschluß umgewandelt hatte, den Ausschlag. Der nach Wilhelmsbad berufene Oberappellationsgerichtsath Ewers legte dem Kurfürsten ein Programm vor, welches gestern, nach vier und zwanzigstündiger Prüfung, verworfen wurde. Wir kennen dasselbe nicht, wissen aber, daß Graf Rechberg, der inzwischen mit näheren Instructionen des wiener Cabinets hier eingetroffen war, die Zurückweisung erwirkt hat. Was nun geschehen wird, ist ein Geheimniß, wir müssen annehmen, auch für den Kurfürsten selbst. Dieser fühlt sich von allen Seiten gebunden und unfähig, irgend einen festen Entschluß zu fassen, geschweige denn, an dessen Ausführung zu gehen. — Dieselbe Unentschiedenheit scheint dem Fürsten Schwarzenberg eigen zu sein. Wir hören, daß er nur Zeit gewinnen will. Die dem Grafen Thun zugegangenen Depeschen sollen, in wie weit der Pseudo-Bundestag gestern davon Mittheilung erhalten, höchst allgemein lauten. Auch Graf Rechberg hat bisher nur so viel durchblicken lassen, daß Oesterreich Hoffnung hege, in der kurhessischen Frage, wie rücksichtlich der deutschen Angelegenheit überhaupt, auf diplomatischem Wege zum Ziele zu gelangen. Wir halten diesen Weg immer noch für den gefährlicheren, wäre es auch nur deshalb, weil Oesterreich sich von demselben Vortheile verspricht, und weil die Befürchtung in den letzten Tagen wieder genährt wird, daß die diplomatischen Verhandlungen von Oesterreich in den weiteren Kreis eines für Deutschland unheilvollen europäischen Congresses verlegt werden könnten. — Die gegenwärtige Stellung des wiener Cabinets zur Bundes-Kommission wird sich schwerlich ändern. Was wir darüber erfahren, erhält nur seine Bestätigung durch die auf morgen angelegte Abreise des F. M. L. v. Schönhals. Derselbe begiebt sich nach Wien, wohin seine Dienerschaft heute schon vorangegangen ist. (E. 3.)

Frankfurt a. M., d. 17. Octbr. In dem Protokoll der Bundes-Plenar-Versammlung vom 3. Octbr., welches die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung mittheilt, heißt es: Präsidium schreitet zur schließlichen Abstimmung über den auf den heutigen Tag in der letzten Sitzung festgesetzten Gegenstand bezüglich der Ratifikation des am 2. Juli d. J. im Namen des Deutschen Bundes mit Seiner Majestät dem Könige von Dänemark abgeschlossenen Friedensvertrages. — Hannover. Der substituirt Gesandte tritt, erhaltenem Auftrage gemäß, Namens der Königlich Hannöverschen Regierung der in der Sitzung vom 30. v. M. zu Protokoll gegebenen Königlich Baierschen Erklärung bei. — Hierauf wurde einstimmig beschlossen, wie

folgt: 1) Der Deutsche Bund, nachdem derselbe von dem Friedensvertrage Einsicht genommen hat, welcher von Seiner Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Bundes, Kraft der durch die Bundes-Centralcommission am 20. Januar d. J. ausgesetzten Vollmacht, mit Sr. Majestät dem Könige von Dänemark zu Berlin am 2. Juli d. J. abgeschlossen worden ist, erklärt hiermit die Annahme dieses Friedensvertrages und erteilt demselben die Ratification, unter Verwahrung gegen jeden aus dem vierten Artikel des Vertrages etwa herzuleitenden Zweifel an der vollen Geltung und Wirksamkeit der Geseze und Rechte des Bundes. 2) Die Ratificationsurkunde ist hiernach auszufertigen und zu vollziehen und wird die Kaiserlich Oesterreichische Präsidialgesandtschaft ersucht, die Auswechselung derselben gegen die Ratificationsurkunde Sr. Majestät des Königs von Dänemark zu vermitteln. 3) Die beglaubigte Abschrift des Friedensvertrags vom 2. Juli ist in das Bundesarchiv zu hinterlegen. 4) Der Ausschuss wird beauftragt, bald thunlichst specielle Anträge über den zweiten Theil seines Gutachtens vorzulegen. Der Kaiserlich Oesterreichische Präsidialgesandte erklärt, daß er die in üblicher Form ausgefertigte Ratificationsurkunde im Namen des Deutschen Bundes unter heutigem Tage vollziehen und unverzüglich die Auswechselung derselben gegen das von Seiner Majestät dem Könige von Dänemark ausgestellte Ratificationsinstrument vornehmen werde. Fr. Thun. Nostiz und Fandendorf, auch für Hannover. Alexander. Reinhard. Hassenpflug. Münch. Bülow. Scherff. Derzen. Dr. v. Linde. Strauß. Holzhausen.

Karlsruhe, d. 15. Oct. Alle von großdeutscher Seite her verbreiteten Gerüchte in Betreff einer Aenderung der badi-schen Politik gehören in das Bereich der Erfindungen. Das Ministerium Klüber-Marschall, welchem gewiß Niemand derartige Intentionen zuschreiben wird, steht fester wie je; die Kammer ist durchaus auf seiner Seite und darum entfernt nicht an einen Wechsel des Systems zu denken. Daß in sozialer Beziehung manche Differenzen sich zeigen mögen, ist richtig; es be-rührt dies aber die höhere politische Frage nicht. Auch sind die Bemühungen der österreichischen Partei wohl Thatsache, sie haben jedoch gar keine innere Bedeutung. Baden weiß, daß es seine Selbstständigkeit und sein staatliches Erstarken nur in dem innigsten Zusammengehen mit der größten deutschen Macht — und wer diese ist, darüber kann nur bei Befangenen Zweifel obwalten — zu suchen hat und wird von dieser Erkenntniß, trotz aller Machinationen der Großdeutschen, nicht abzubringen sein. Die letzte Anwesenheit S. K. H. des Prinzen von Preußen hat den besten Eindruck gemacht, wie sich dies überall in den Demonstrationen der Bevölkerung kund gab. Vor seinem persönlichen Erscheinen schwindet das Gewebe der fremden Intriguen sofort. Einen Beleg für die oben angeführte Billigung, welche die Politik des Ministeriums Klüber bei den Ständen findet, gaben die gestrigen Debatten der zweiten Kammer. Die beantragte Streichung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurde verworfen und selbst von den Antragstellern ausgesprochen, daß man nur den Kostenpunkt im Auge habe, sich aber durchaus dagegen verwahren wolle, als beabsichtige man damit einen Tadel der ministeriellen Politik. Es wurde im Gegentheil der Anlaß benützt, dem Minister die vollkom-menste Zufriedenheit und Anerkennung zu äußern.

Hannover, d. 16. October. Seit vier Tagen schweben wir in einer Ministerkrisis, das Ministerium Stüve hat am 12ten d. M. definitiv seine Entlassung vom Könige erhalten, wird aber die allernothwendigsten Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums fortführen. Mit der Bildung des neuen Ministeriums ist der Baron v. Münchhausen beauftragt, wel-

cher seit derselben Zeit denn auch eifrig bemüht ist, ein Mini-sterium herzustellen. Es finden sich jedoch immer neue Schwie-rigkeiten, so daß, als man gestern schon bestimmt die Liste fertig zu haben glaubte, beim Programmwurf wieder zwei Mit-glieder zurücktraten und neue Unterhandlungen beginnen mußten. Das gestern fertige Ministerium bestand aus dem Baron v. Münchhausen als Premier, Aeußeres und Hausminister, Ge-neral Jacoby, Krieg, Lindemann, Inneres, Landdrost v. Bülow, Finanzen, Landdrost Meyer, Kultus, und v. Rassing, Justiz. Die Minister des Innern und der Finanzen haben sich jedoch mit dem Programm nicht einverstanden erklären können, und so sind über die Besetzung dieser beiden Portefeuilles neue Unterhandlungen mit anderen Personen eingetreten. Ueber die Gründe der Entlassung des Ministeriums Stüve zirkuliren die mannichfaltigsten Gerüchte, doch kann ich so viel mit Bestimmtheit versichern, daß es nicht allein die äußere Politik ist und demnach auch nicht allein die heftige Frage, welche das Ministerium zum Fall gebracht hat. Schon seit mindestens zwei Monaten mußte man darauf gefaßt sein, denn fast jede Woche traten Konflikte ein und alsdann wurde stets der Abschied von Seiten des Ministeriums verlangt, der aber bis zum 12ten d. M. nicht bewilligt wurde. Bekanntlich hatte Stüve eine bedeutende An-zahl neuer Geseze mit dem letzten Landtage angefertigt, eine neue Justiz-Organisation, Jagdgeseze, Bürgerwehrgeseze u. s. w. Von diesen ist denn auch ein Theil bereits eingeführt, der grö-ßere Theil hat jedoch noch nicht die Sanktion des Königs er-halten, indem sich unter der Bevölkerung des Landes und der kleinen Städte eine bedeutende Unzufriedenheit kund gab, wes-halb der König eine Anzahl dieser Geseze, vom Ministerium Stüve entworfen, bedeutend modifizirt wünschte, wozu dieses sich jedoch nicht verstehen, vielmehr seine Werke in originaler Fassung publizirt wissen wollte; unter diesen Umständen wurde denn die Entlassung bewilligt. Das neue Ministerium wird nun die eingeführten Geseze in ihrer ursprünglichen Form an-erkennen, dagegen die Modifikationen bei den noch nicht ein-geführten vornehmen, worauf diese alsdann wieder bei der näch-sten Session an die Kammer gelangen.

Hannover, d. 16. Octbr. Die Nachricht der H. B. H. war verfrüht. Die S. f. N. und der H. E. wissen noch nichts von einer bereits erfolgten Besetzung des neuen Ministeriums hieselbst; beide berichten übereinstimmend, daß ein Versuch durch die bekannten Candidaten mißglückt sei. Die Stg. f. N. schreibt: „Als man sich eben am Ziele glaubte, machte Herr v. Bülow Schwierigkeiten, an denen die ganze Zusammenstellung scheiterte und gestern sprach man sogar schon davon, daß es abermals beim Ministerium Stüve bewenden werde. Wir be-zweifeln das. Diese Nachrichten sind positiv; gewiß ist auch, daß die Entlassung der alten Minister angenommen wurde.“ Der Corresp. des H. E. nennt Herrn Franke aus Harburg (statt Hrn. v. Bülow) für die Finanzen, und meint, daß die Anerkennung des Bundesbeschlusses vom 21. v. M. durch Stüve der Punkt war, an welchem die Combination scheiterte. Man vermuthet, daß Herr v. Münchhausen weitere Versuche machen werde. Die Adf. S. ist in dieser Angelegenheit sehr lakonisch, sie schreibt vom 15. d.: „Von der Ministerkrisis nichts Neues. Wie man erfährt, kann sich diese Angelegenheit noch mehrere Tage hinziehen.“

Aus Thüringen, d. 16. Octbr. Gestern waren preußi-sche Offiziere in Eisenach, um in Gemeinschaft mit dem dorti-gen Bezirksdirector die ganze kurhessische Etappenstraße von der eisenacher bis zur suldaer Grenze zu inspiciiren und erwartet man sicher, daß dieselbe schon in den nächsten Tagen von einem Theile der in Erfurt angekommenen Truppen besetzt werden wird.

Bremen, d. 15. October. Der von der Versammlung der schleswig-holsteinischen Vereine in Hannover erlassene Aufruf ist in unserer Stadt auf fruchtbaren Boden gefallen. Aus einer Anzahl patriotisch gesinnter Männer, die schon vorher durch die gemeinsame Ueberzeugung, daß ein erneuertes thatkräftiges Handeln für den großen Zweck Noth sei, zusammengeführt waren, ist nunmehr ein neues Comité für Schleswig-Holstein hervorgegangen, welches sich mit kräftigem Aufruf an die Herzen aller seiner Mitbürger wendet.

Wien, d. 17. October. Heute wurde die direkte Steuer für das Jahr 1851 verordnet. Die Reichszeitung sowohl, wie der Wanderer deuten auf Gründung einer österreichischen Pairs-Kammer hin.

Frankreich.

Paris, d. 15. Oct. Das „Evenement“ erzählt folgenden Auftritt zwischen Dupin und d'Hautpoul in der letzten Sitzung der Permanenz-Kommission. Dupin fragte den Kriegsminister: „General, würden Sie den Soldaten erlauben haben, beim Desfiliren „Nieder mit dem Präsidenten!“ zu rufen?“ Der Minister erwiderte: „Nein, gewiß nicht“, worauf Dupin entgegnete: „Bei der letzten Revue gab es aber Soldaten, welche „Nieder mit dem Präsidenten!“ riefen; es waren diejenigen, welche riefen: „Es lebe der Kaiser!“ — Die „Debats“ enthalten einen Leit-Artikel, worin der Permanenz-Kommission gesagt wird, daß sie Unrecht gethan habe, den Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ zu ernsthaft zu nehmen und, während sie doch selbst die Ungefährlichkeit dieses Rufes erkannt und deshalb die Zusammenberufung der National-Versammlung unterlassen habe, durch ihren feierlich zu Protokoll gegebenen Beschluß dem ganzen Lande die Besorgniß zu erwecken, als ob sie wegen dieses Rufes und der demselben beigelegten Bedeutung in Unruhe sei, und einen Staatsstreich oder sonst eine verfassungswidrige Kundgebung nicht für unmöglich halte, während doch Niemand an dergleichen denke. Die „Debats“ erklären sodann, daß sie den Ruf, der so viel Anstoß erregt habe, für verfassungswidrig halten und ihn sowohl deshalb, als auch darum mißbilligen, weil er geeignet sei, die Absichten des Präsidenten in ein falsches Licht zu stellen, das Land in Unruhe und Zweifel zu versetzen, an eine Krisis glauben zu machen, während doch kein Mensch eine Krisis wolle, und die Freunde der Ordnung, was das Schlimmste sei, gegenseitig zu veruneinigen und zu verfeinden. Uebrigens hoffen die „Debats“, daß die vollziehende Gewalt und die Majorität sich wieder verständigen werden, weil in ihrer Eintracht allein das Heil des Landes beruht, und sie ermahnen zugleich alle Parteien dringend, die Ruhe des Landes nicht durch einen voreiligen Versuch der Lösung zu erschüttern, sondern abzuwarten, und dem Wunsche, dem Willen des Landes, der sich 1852 verfassungsmäßig kundgeben und die Lösung bringen werde, nicht frevelhaft vorzugreifen.

Das elysäische „Bulletin de Paris“ enthielt gestern folgenden beachtenswerthen Artikel: „Hr. v. Persigny ist gestern Abend plötzlich nach Berlin abgereist, um seine diplomatischen Geschäfte für eine angeblich nicht sehr lange Zeit wieder zu übernehmen. Die Lage, worin sich Deutschland befindet und welche sich täglich so sehr verschlimmert, daß man eine entschiedene Collision zwischen Preußen und Oesterreich zu befürchten scheint — diese Lage und die Nothwendigkeit für unsere Regierung, in diesem Augenblicke und in so ernsten Umständen zu Berlin einen zuverlässigen, einsichtsvollen und alle ihre Gedanken, alle ihre Interessen von Grund aus kennenden Vertreter zu besitzen, haben die schnelle Abreise Persigny's veranlaßt. Oesterreich, welches darauf erpicht ist, Grundsätze und Anforderungen zu verteidigen, welche mit den französischen Ideen nicht sympathisiren,

kann sich zu einer Demonstration hinreissen lassen, deren Ergebniß gewaltig sein würde und einen ungeheuren Brand in Deutschland anzufachen könnte. Wenn Preußen diesen Eingriffen Oesterreichs sich widersetzt, so kann Frankreich berufen sein, eine große Rolle, wenn auch nicht durch sein unmittelbares Handeln, so doch wenigstens durch eine Haltung zu spielen, welche durch seine Macht Achtung gebietet und bewirkt, daß die Waagschale sich nach der Seite hin senkt, mit deren Politik seine Strebungen es am meisten assimiliren. In diesem Falle ist das durch die Natur der Dinge, durch die Aehnlichkeiten oder Gleichmäßigkeiten der Regierungen angeedeutete Bündniß der Grundsätze schon ganz so vorgezeichnet und hingestellt, wie es sich verwirklichen muß. Die Staaten, deren Vereinigung so zu sagen eine gezwungene ist, sind Frankreich, Preußen, England, Piemont, Spanien, einige liberale Regierungen Deutschlands und endlich alle die Staaten, welche die Ordnung eng verbunden mit der Freiheit wollen. Nach den sichersten diplomatischen Berichten sind die Dinge noch nicht bis zu jenem Grade von definitiver Wichtigkeit gediehen, welcher einen energischen und unbedingten Entschluß erheischt. Aber die Lage ist gespannt genug, um es der Regierung des Präsidenten zur Pflicht zu machen, daß sie die Augen offen hat und sie fest auf die deutsche Frage gerichtet hält, daß sie ferner sich in eine Stellung setzt, welche es unmöglich macht, daß bezüglich dieser Frage irgend etwas Ernstes geschehe, ohne daß sie dasselbe überwacht und sich daran betheiligen kann. Dies sagte man sich heute in den bestunterrichteten und scharfsehendsten Kreisen bei der Abreise Persigny's, welche aus den angegebenen Gründen in der politischen Welt eine gewisse Aufregung verursachen wird. Man setzt übrigens hinzu, daß unser außerordentlicher Botschafter in vierzehn Tagen nach Paris zurückkehren werde.“

Der Artikel des „Constitutionnel“, worin dem ständigen Ausschusse der National-Versammlung das Recht bestritten wird, gegen die Executiv-Gewalt einen Tadel zu verhängen, und worin daher pro forma bezweifelt wird, daß derselbe wirklich die bekannte motivirte Tagesordnung angenommen habe, findet sich heute im halbamtlichen Theile des „Moniteur“, an der Stelle, wo gewöhnlich die indirecten Mittheilungen der Behörden stehen, abgedruckt. Dies Factum ist bezeichnend und beweist, daß die Regierung entschlossen ist, den Ansichten des ständigen Ausschusses als solchen keine Rechnung zu tragen. Weiter wird sie indessen schwerlich gehen, und ein in der „Gazette de France“ enthaltenes Gerücht, wonach der Präsident der Republik selbst geneigt wäre, die National-Versammlung einzuberufen, um dieser seine Streitigkeiten mit dem ständigen Ausschusse vorzulegen, entbehrt durchaus aller Wahrscheinlichkeit. Der Umstand, daß der Präsident der National-Versammlung, Dupin, vor seiner Abreise von Paris dem Präsidenten der Republik einen langen Besuch gemacht hat, beweist zur Genüge, daß nichts übers Knie gebrochen werden wird, und wenn es wahr ist, wie das Gerücht geht, daß der Präsident der Republik der National-Versammlung gleich bei ihrem Zusammentritte eine Botschaft mit neuen Versicherungen seiner constitutionellen Gesinnungen zuschicken will, so bleibt auch für Interpellationen in der National-Versammlung, Versetzung des Kriegsministers in Anklage-Zustand u. dgl. wenig Wahrscheinlichkeit mehr übrig. Alle Welt sucht die Ruhe so lange als möglich, d. h. bis zum Auftreten der Frage von der Verfassungs-Revision zu erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Octbr. Das Parlament ist heute in aller Form auf den 14. November vertagt worden.

Verzeichniß

der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 21. October d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Ertheilung des Zuschlags für die Kleiderlieferung an die Armenverwaltung.
- 2) Kammerei-Rechnung pro 1848.
- 3) Vollziehung eines Abfindungs-Vertrags.
- 4) Bewilligung einer Mehrausgabe für Anlegung von Buhnen im Hospitalgarten.
- 5) Vergl. für den Reparaturbau im Rathskeller.
- 6) Erleuchtungs-Stat pro 1851.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Gch. Pos. Pfdb.	3 ¹ / ₂	—	90
do. St.-Anl. v. 50	4 ¹ / ₂	100 ¹ / ₄	99 ³ / ₄	Dtpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	85 ¹ / ₄	84 ³ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	95
D.-Deichb.-Obl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	—	95 ¹ / ₈
Sech. Pr. = Sch.	—	123 ¹ / ₄	—	Schleßische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	82	81 ¹ / ₂	Pr. St.-A.-Sch.	—	98 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂
Pr. Stadtbl.	5	104 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	84	—	And. Sldm. à 5 ⁴ / ₈	—	11 ¹ / ₃	10 ⁵ / ₆
Dtpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	90	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	100 ¹ / ₂				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.		Sf.
B. A. L. A. B.	4	96 b ₃ .	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 101 b ₃ .
do. Hamb.	4	91 ¹ / ₂ b ₃ .	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂ S.
do. St.-Stat.	4	106 ¹ / ₂ a 3/4 b ₃ .	do. Potsd.-M. 4 92 b ₃ .
do. Prsd.-M.	4	64 ¹ / ₂ b ₃ u. S.	do. do. 5 101 ¹ / ₄ b ₃ .
Magd.-Hbf.	4	134 B.	do. do. Lit. D. 5 101 ¹ / ₄ b ₃ .
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 ¹ / ₂ B.
Halle-Zhur.	4	64 S.	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂ b ₃ .	Halle-Zhur. 4 ¹ / ₂ 98 ³ / ₄ B.
do. Nachen	4	51 b ₃ u. S.	Cöln-Mind. 4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₄ S.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 103 S.
Düss.-Elberf.	5	91 S.	Nh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Stee. Bohw.	4	37 ¹ / ₄ b ₃ .	b. i. Priorität 4 89 B.
Nschl.-Märk.	3 ¹ / ₂	82 b ₃ u. S.	do. St. = Pr. 4 79 b ₃ .
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 90 ³ / ₄ B.
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	111 à 1/4 b ₃ .	Nschl.-Märk. 4 94 ¹ / ₂ b ₃ .
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	106 S.	do. do. 5 103 ³ / ₄ b ₃ .
Cosel-Derb.	4	83 ¹ / ₄ S.	do. III. Serie 5 103 S.
Prsl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 ¹ / ₂ —
Kr.-Dberschl.	4	69 ¹ / ₂ b ₃ .	Magd.-Bitt. 5 98 à 1/2 b ₃ .
Berg.-Märk.	4	38 B.	Dberschl. 4 —
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂ à 3/4 b ₃ .	Kr.-Dberschl. 4 86 B.
Briegs-Neisse	4	—	Cosel-Derb. 5 —
Magd.-Bittb.	4	55 b ₃ u. S.	Stee.-Bohw. 5 97 ³ / ₄ B.
Quitt. = S.	—	—	do. II. Serie 5 89 ¹ / ₄ S.
Nach.-Mast.	4	—	Prsl.-Freib. 4 —
Nach.-Dff.	3 ¹ / ₂	82 ¹ / ₄ B.	Berg.-Märk. 5 99 ¹ / ₂ B.
Müsl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Ndb.	4	38 ¹ / ₂ à 3/4 b ₃ .	Riel.-Mt. Sp. 5 —
do. Priorit.	5	97 ¹ / ₂ B.	Kauf. = R. Fl. 4 47 S.
Prioritäts-Actien.	—	—	Adlb. Zhr. fre. 35 ¹ / ₄ b ₃ .
Berl.-Anhalt	4	94 ¹ / ₂ à 3/4 b ₃ .	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)
Magdeburg, den 18. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	48	Serke	28	—	30
Roggen	—	38	—	Safer	21	—	24 ¹ / ₂

Berlin, den 18. October.

- Weizen nach Qualität 52—57 ⁴/₈.
- Roggen loco 35—37 ⁴/₈.
- pr. Oct. } 31¹/₂ b₃, Br. u. S.
 - Oct./Nov. } 31¹/₂ b₃, Br. u. S.
 - Nov./Dec. 34³/₄ b₃ u. Br., 34¹/₂ S.
 - pr. Frühjahr 1851 38³/₄ ⁴/₈ Br., 38¹/₂ b₃ u. S.
- Serke, große loco 26—28 ⁴/₈.
- kleine 23—25 ⁴/₈.
- Safer loco nach Qualität 19—21 ⁴/₈.
- 48pfd. pr. Oct. 18¹/₂ ⁴/₈ Br., 18 S.
 - 50pfd. 19¹/₂ ⁴/₈ Br., 19 S.
 - 48pfd. pr. Frühjahr 19¹/₂ ⁴/₈ b₃.
 - 50pfd. 21 ⁴/₈ b₃ u. Br., 20³/₄ S.
- Erbsen, Koch- 45—50 ⁴/₈, Futter = 38—42 ⁴/₈.
- Rübol loco 12⁵/₁₂ ⁴/₈ Br., 12¹/₃ S.
- pr. Oct. 12¹/₃ à 7/24 ⁴/₈ verk., 12¹/₃ Br., 12¹/₄ S.
 - Oct./Nov. 12¹/₆ ⁴/₈ Br., 12¹/₂ S.
 - Nov./Dec. } 12¹/₁₂ ⁴/₈ Br., 12 S.
 - Dec./Jan. } 12¹/₁₂ ⁴/₈ Br., 12 S.
 - Jan./Febr. } 12¹/₁₂ ⁴/₈ Br., 12 S.
 - Febr./März 12 ⁴/₈ Br., 11¹¹/₁₂ S.
 - März/April 11¹¹/₁₂ ⁴/₈ Br., 11⁵/₆ S.
 - April/Mai 11⁷/₈ ⁴/₈ Br., 11³/₄ S.
- Keinöl loco 13 ⁴/₈ Br.
- pr. Oct. Nov. 12⁵/₆ ⁴/₈ Br., 12²/₃ S.
 - pr. Frühjahr 12 ⁴/₈ Br., 11⁵/₆ S.
- Mohnöl 13¹/₂ à 13¹/₄ ⁴/₈.
- Palmlöl 11¹/₂ ⁴/₈.
- Süßsee-Zyran 13 ⁴/₈ b₃ u. Br.
- Spiritus loco ohne Faß 17 ⁴/₈ b₃, mit Faß mit Nebenbedingung 17¹/₄ b₃.
- mit Faß pr. Oct. 17 à 17¹/₃ ⁴/₈ b₃, 17¹/₄ Br., 17 S.
 - Oct./Nov. 17¹/₄ ⁴/₈ b₃ u. Br., 17 S.
 - Nov./Dec. 17 ⁴/₈ b₃, Br. u. S.
 - pr. Frühjahr 1851 18¹/₂ à 3/4 ⁴/₈ b₃ u. Br., 18²/₃ à 3/4 S.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.
am 19. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 18. October 9 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. October.

- Im Kronprinzen:** Hr. Major v. Alvensleben a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerstede. Hr. Assessor v. Neumann a. Eisleben. Die Hrrn. Kauf. Cleve a. Bremen, Siegemund a. Wien. Hr. Prem.-Lieut. v. Bothmer a. Torgau. Hr. Prof. Kunze a. Leipzig. Frau Geh. Ober-Tribunals-Räthin v. Borck a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kauf. Brunner a. Neukirchen, Eibisch a. a. Heinrichshalle, Voigt a. Magdeburg, Berghaus a. Halber.
- Soldner King:** Hr. Amtm. Jacobs a. Wiese. Hr. Gutsbes. Gröben u. Hr. Berwalter Seitner a. Bendleben. Hr. Fabrik. Angern a. Neumühl. Hr. Kaufm. Kofen a. Hamburg.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Krüger a. Nachen. Hr. Gutsbes. Jacob a. Wittenberg. Hr. Rent. Wille a. Heidelberg.
- Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kauf. Scheller a. Rudolstadt, Schulze u. Koofe a. Leipzig, Gehrmann a. Berlin, Steinbach a. Erfurt. Hr. Forst-Cand. Löffler a. Eisenach. Hr. Deton. Mühling a. Walsungen. Hr. Stud. v. Merzjnsky a. Heidelberg.
- Schwarzen Bär:** Die Hrrn. Kauf. Adermann a. Großosterhausen, Beier a. Hall. Hr. Fabrik. Neubauer a. Leipzig. Hr. Leinwandhdt. Mühlfhausen a. Worbis.
- Soldne Kugel:** Die Hrrn. Kauf. Schimmelbusch a. Gräfrath, Würschmidt a. Eschwege. Hr. Stud. theol. Wenkel a. Schernberg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Baumstr. Kind a. Köln. Hr. Maler Burkhardt a. Jena. Hr. Gastw. Pläse a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Zimmermann a. Kreuznach.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem heute früh von Nordhausen zurückgekommenen Personenpostwagen ist eine schwarz-lederne Brieftasche mit Geld-Inhalt und Papieren aufgefunden worden. Der legitimirte Eigenthümer derselben kann die Tasche gegen Erstattung der entstandenen Kosten beim unterzeichneten Postamte in Empfang nehmen.

Halle, den 14. October 1850.

Königl. Post-Amt.

Guts-Verkauf.

Bis zum 15. Novbr. d. J. beabsichtige ich mein zu Rieda gehöriges combinirtes Bauergut von 200 Morgen Land zu verkaufen. Der größere Plan von 194 Mg. liegt in einem □ an der Eisenbahn, 500 Schritte von der Station Stumsdorf wie von der Förbiger Chaussee entfernt. Er ist ganz mit Esparsette bestellt, durch einen fünfjährigen Stand derselben stark bereichert und zum Zuckerrübenbau sehr geeignet. Die nahen Rübenzuckerfabriken gestatten einen starken Anbau von Zuckerrüben zum Verkauf und die Eisenbahn erleichtert den Absatz aller Produkte. Die Gebäude sind jedoch unvollständig und Inventar fehlt. Kaufpreis 21,000 Rth. Näheres bei dem Besitzer Dr. Heine in Förbig.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Wattenmaschinen neuester Construction, die bereits eines ausgedehnten Absatzes sich zu erfreuen hatten, zu geneigter Abnahme, unter dem Hinzufügen, daß er mit dem Fertigen und Leimen der Watten selbst vertraut und darüber erforderlichen Falls die genaueste Auskunft und Anleitung zu geben im Stande ist.

Ferner erlaubt er sich auf seine Drehrollen aufmerksam zu machen, die sich durch Leichtgehen und Glattmachen auszeichnen.

Es stehen Wattenmaschinen und Drehrollen zur Ansicht stets bereit bei

Karl Beschmidt,

Maschinenbauer in Bitterfeld.

Ein Haus- und Gartengrundstück in der hiesigen Marienvorstadt ist mit oder ohne der darin befindlichen Materialwaarenhandlung, (der auch ein Nichtkaufmann vorstehen kann), bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Der Verkäufer würde übrigens geneigt sein, ein kleines Land- oder Gasthofgrundstück im Werthe von 2 bis 5000 Rth mit anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt, auf portofreie Anfragen, jedoch nicht an Unterhändler

Adv. Kour,

Barfußgäßchen Nr. 2.

Leipzig, am 18. October 1850.

Agenten und Privatleute,

die für einen auch in kleinen Orten sehr gangbaren Artikel bei guter Provision noch thätig sein wollen, belieben ihre Offerten an **H. D. poste restante Sangerhausen franco** einzuschicken.

Höchst wichtige Schrift für alle Grundbesitzer.

Bei **F. Kubnt** in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer) zu haben:

Matthes, Vermessungs-Revisor: Wie kann jeder Grundbesitzer ohne alle Vorkenntnisse und ohne kostspielige Apparate sich in wenigen Stunden in den Stand setzen, den Flächen-Inhalt seiner Grundstücke mit Zuverlässigkeit selbst zu finden? Eine kurze, leichtfaßliche, auf die einfachsten Prinzipien begründete Messungs-Methode, um den Flächen-Inhalt der Grundstücke zu ermitteln, nebst Entwicklung der dazu erforderlichen Rechnungsarten und geometrischen Lehrsätze. Ein nothwendiges Handbüchlein für jeden Grundbesitzer, für alle Ortsschulzen, so wie auch als Leitfaden für alle Volksschullehrer, welche ihren Unterricht auf diesen jetzt so nöthigen Zweig des Wissens ausdehnen wollen. Mit 4 Figurentafeln. Preis 15 Gr.

Kirchliche Versammlung in Kösen.

Mittwochs, den 23. October, wird die jährliche **Herbstversammlung evangelischer Geistlichen in Kösen** stattfinden. Gegenstand der Berathung ist die neue Gemeinde-Ordnung.

Pforta, den 11. October 1850.

Niese.

Agentengesuch.

Für ein überall leicht zu betreibendes Geschäft, welches namentlich bei zahlreicher Bekanntheit sehr ausgedehnt werden kann, werden thätige und reelle Agenten gegen $33\frac{1}{3}\%$ Provision Bewilligung gesucht, und Anmeldungen unter J. S. No. 1. Poste restante in Frankfurt a. M. franco erbeten.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir am heutigen Tage mit unserm bisher geführten **Tabacks- und Cigarren-Geschäft** noch ein **Materialwaaren-Geschäft**

verbunden haben, und bitten bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Unser Verkaufs-Lokal verlegten wir in das früher Zeising'sche Haus, Markt Nr. 938.

Halle, den 20. October 1850.

W. Thieme & Comp.

Das **Blechlackir-Geschäft** von **C. W. Steuer sen.**, Schmeerstraße Nr. 702, neben dem Einhorn, lackirt sowohl jede neue, wie auch schadhast gewordene Blechwaare; auch werden alte Lampen gründlich gereinigt und in jeder beliebigen Farbe neu lackirt.

Kronleuchter u. dgl., neue wie schadhast gewordene, werden echt in Del vergoldet und bronzirt von

C. W. Steuer sen.,

Maler und Vergolder,

Schmeerstraße Nr. 702, neben dem Einhorn.

Ein anständiges Mädchen wünscht als Laden-Mamsell oder Beistehung einer Hausfrau ein gutes Unterkommen. Näheres ist zu erfahren bei Frau Schaaß, Promenade Nr. 1361.

Ein geübter tüchtiger Taback- und Cigarrenspinner findet sofort unter vortheilhaften Bedingungen ein dauerndes Unterkommen und erfährt Näheres darüber gr. Klausstraße Nr. 899.

Rechten Holländ. Süßmilch-Käse

habe ich in größern Quantitäten empfangen und empfehle solchen en gros und en detail zu billigsten Preisen.

Carl Kramm,
große Ulrichsstraße.

Außerdem empfehle ich in bester Qualität:

Emmenthaler Schweizer-, Sahnen-, Schles. Gebirgs-, ächten Limburger, Kräuter-, Chester-, Parmesan-, Tilsiter und Eidamer-Käse.

Carl Kramm.

Rügenwalder Gänsebrüste

empfiehl

Carl Kramm.

Feinsten Bohe-Thee, à U 15 $\frac{1}{2}$ (sehr zu empfehlen),
Russischen Caravanen-Blumen-Thee,
ff. Pecco, Imperial, Gumpowder, Sanyan und Sanyanchin-Thee's empfang und empfiehl

Carl Kramm.

Feinstes Nix. Prov. Del empfiehl
Carl Kramm.

Frische Mecklenburger u. Schmelzbutter empfang
Carl Kramm.

Große spanische Zwiebeln, à Stück 5 $\frac{1}{2}$, bei
Carl Kramm.

Holz-Verkauf.

Das bei dem Rittergute Körbisdorf auf dem Stamme befindliche und stehende, mir zugehörige Holz, als: Buchen, Rüstern, Eschen, Erlen, Linden, Pappeln u. s. w. in der Stärke von 6 bis 30 Zoll auf dem Stamme im Durchmesser, circa 300 Stämme, beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Theilen aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige dieserhalb mit mir jederzeit in Unterhandlung treten.

Zörrbig, den 8. October 1850.

Der Mühlbesitzer A. Ziemer.

Es sind durch mich wieder mehrere Kapitalien bis zur Höhe von 15,000 \mathcal{R} , jedoch nur auf ganz gute ländliche Hypothek auszuleihen.

Der Rechtsanwalt Gödecke.

200, 400, 800 und 1200 \mathcal{R} sind auszuleihen durch Kleist, alter Markt Nr. 547.

Eine Wittve gebildeten Standes wünscht ein Paar kleine Mädchen in Pension zu nehmen, und wenn sie noch im zartesten Alter von 6 bis 8 Jahren wären, wird sie die ihr anvertrauten Kleinen mit treuer Mutterliebe pflegen und streng der übernommenen Pflicht nachkommen. In geistiger Ausbildung bietet der Ort ihrer Wohnung das Beste dar, was man wünschen kann. Sollten Eltern oder Vormünder geneigt sein, von der Offerte Gebrauch zu machen, bittet man um baldige Zuschrift unter der Chiffre K. R. poste restante Weimar.

1500 bis 2000 \mathcal{R} Bündelgelder sind unter pupillarischer Sicherheit auf Acker auszuleihen. Näheres ohne Unterhändler Markt Nr. 740.

Eine freundliche Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, ist sofort oder Neujahr an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres Alter Markt Nr. 552, 2 Treppen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Hühneraugen-Pflaster.

Die zweite Sendung der berühmten Hühneraugen-Pflasterchen von den Gebrüder Lentner aus Tyrol sind wieder angekommen bei

Robert Delschig in der alten Post.

Das **Putz- und Modewaaren-Geschäft** von Bertha Saak, gr. Märkerstraße Nr. 453, empfiehlt eine reiche Auswahl von den modernsten Hüten, Häubchen, Kopfsüße, Cravatten, sowie sehr geschmackvolle Bonnets zu höchst soliden Preisen.

Bertha Saak verehel. Breyer.

Jungen Damen sowie Pensionairen ertheilt gründlichen Unterricht im Putzmachen Bertha Saak verehel. Breyer.

Neues bewährtes kräftig wirkendes Haarmittel.

Graisse d'Oiseau.

à Flacon $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} .

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauche sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarmwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare und nach Verlauf weniger Monate wird Jeder, der dieses ganz reine durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarmwuchses erfreuen.

Zu haben in Halle bei **C. Haring.**

Hr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Montag Abend 7 Uhr **Uebung des Gesangvereins.** Wegen einer baldigen Ausführung und Ballotage über neue Mitglieder bitte ich um zahlreichen Besuch.
E. Thieme.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage in der Kirche zu Neukirchen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten nur hierdurch ergebenst an.

Schiedel u. Rittergut Groß-Dölzig, den 13. October 1850.

Franz Hofmann,

Louise Hofmann, geb. Stockmann.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Oct. Ein gewöhnlich gut unterrichteter Frankfurter Correspondent der Hamburger Zeitung schreibt vom 15. October: Das kurhessische Ministerium ist, wie man vernimmt, entschlossen, alle jene Offiziere zu entlassen, welche ihre Entlassungsgesuche entweder schon eingereicht haben oder noch einreichen werden. Hr. Hassenpflug soll gestern in einer Sitzung der Bundesversammlung über die kurhessischen Zustände berichtet haben. — Er hätte erklärt, daß die kurhessische Regierung nun ihrerseits ihre Mittel erschöpft habe und die Zeit zum Einschreiten der verbündeten Regierungen nach seiner Ansicht schon da sei. Was die Bundesversammlung nun beschließen wird, müssen uns die nächsten Tage bringen.

Der demnächst den Kammern vorzulegende Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister ist, wie wir vernehmen, nunmehr das Stadium der Berathung im Staats-Ministerium vollständig durchlaufen. Derselbe enthält in drei Abschnitten die Bestimmungen über die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Minister und die Strafen, dann über das Verfahren in den Kammern bei Anklagen gegen die Minister und endlich über das gerichtliche Verfahren vor dem Ober-Tribunal. Das Ganze umfaßt 34 Paragraphen.

Am 15. früh um 5 Uhr langte der Kaiser von Rußland in Warschau an. Im Gefolge Sr. Maj. befindet sich der General-Adjutant Graf Drlow.

Das von österreichischen Blättern gemeldete Gerücht, daß eine Note des Fürsten Schwarzenberg von dem preuß. Kabinet ein Zurückziehen der preussischen Truppen aus Hamburg fordert, ist, wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, un begründet. (B. 3tg.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten. Es wird wieder etwas lebendiger in den Herzogthümern und die nächsten Tage dürften uns Nachrichten über, wenn nicht entscheidende, doch vorbereitende Schritte der Armeen bringen. Zunächst haben die Vorpostengefechte wieder ihren regelmäßigen Verlauf genommen. Am 16. d. sind in Wolfsdang zwei dänische Infanteristen gefangen und eingebracht, auch ist eine dänische Kriegsflagge nebst Wimpel mit sechs Rudern von einem Langboot bei Wollersum angetrieben. Daß bei der dänischen Armee in Schleswig in der letzten Zeit viel schweres Geschütz angekommen, bestätigt sich unter anderem auch dadurch, daß die „Flensb. Ztg.“ in einer ihrer letzten Nummern über die Verlautbarung dieser Thatsache ihre Mißbilligung ausspricht. Worauf es damit abgesehen sei, bleibt dahingestellt.

Vom Kriegsschauplatz, d. 14. Octbr. Nach den heißen Tagen von Friedrichstadt ist factische Waffenruhe bei beiden Armeen eingetreten, welche nur von Zeit zu Zeit durch kleinere Scharmügel der Patrouillen und Streifpartien unter-

brochen wird, die sich in dem von beiden Theilen unbefesteten Terrain, der Hüttener Berge und der Gegend um Kropp, begegnen.

Hendenburg, d. 17. Octbr. Obgleich bisher nicht öffentlich erwähnt, glauben wir nicht verschweigen zu müssen, daß bei dem Sturm gegen Friedrichstadt unter den vielen Braven auch der jetzt als Major in unsern Diensten stehende Heinrich von Gagern vorzugsweise zu nennen ist, indem er unverdrossen und todeskühn mitten unter dem dichtesten Kugelregen sich stets an der Spitze der Stürmenden befand, die er durch Wort und That anfeuerte und denen er durch sein heldenmüthiges Beispiel unablässig voranging. Das Schicksal hat ihn hoffentlich für glücklichere Tage unserm Heere erhalten. — Der vom Kriegegericht freigesprochene Hauptmann Wuthenow ist auf sein desfallsiges Gesuch aus Schleswig-holsteinischen Diensten entlassen. — Täglich treten jetzt wieder eine Menge Freiwilliger in unsere Armee.

Kassel, d. 18. October. Nachmittags 4 Uhr. Die Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Elvers, der bereits zurückgekehrt war, ist wieder nach Wilhelmsbad gerufen worden. Inzwischen war auch der vormärzliche Staatsrath Scheffer dort gewesen. Morgen geht das Bataillon vom 2. Regimente nach Fulda zurück, das vom 3. übermorgen nach Hanau. Versetzungen von Militair- und Verwaltungsbeamten finden ununterbrochen statt. Eine Adresse aus Elberfeld ist bei dem Landtagsausschusse eingetroffen.

Aus Kassel vom 16. Octbr. schreibt man der Deutschen Zeitung: Der Muth unserer Bevölkerung schwillt mit jedem Tage mehr, damit aber auch zugleich die Muthlosigkeit Haynau's, wovon uns gestern der deutlichste Beweis gegeben wurde. Als nämlich gegen 12 Uhr Mittags die Mannschaft vor die Wohnung des Buchdruckers Hoffmann kommt, um die seine Druckerei besetzt haltende Wache abzulösen, schließt dieser schnell die Hausthür ab. Der Unteroffizier meldet den Vorgang beim wachhabenden Offizier und dieser weiter. Darauf besiebt Haynau, die Thür mit Gewalt zu sprengen, doch Niemand ist dazu erbötig und ist die Buchdruckerei seitdem frei. Hoffmann druckte die seit gestern in vergrößertem Format erschienene Hornisse. Dieser Vorgang dürfte, wenn Haynau nicht freiwillig die Wachen aus der Druckerei nimmt, jedenfalls Nachahmung finden, zumal den Soldaten dadurch ein großer Gefallen erzeigt wird.

Frankfurt a. M., d. 15. October. Aus guter Quelle darf versichert werden, daß die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, Kurhessen werde von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich besetzt werden, ohne allen Grund sind. Aber auch Oesterreich oder der Bundestag werden, wie man bestimmt versichert, vorerst keine Truppen nach Kurhessen senden. (D. 3.)

Alschaffenburg, d. 17. Octbr. Ein zweites Armeecorps wird auf den Kriegsfuß gesetzt und marschfertig gehalten.

Bekanntmachungen.

Einige 1000 Ellen $\frac{7}{8}$ breiten Schwaben sollen, um damit zu räumen, die Elle für $6\frac{1}{2}$ Sgr verkauft werden.

J. Michaelis, große Klausstraße.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfiehlt sein Tuch- und Buchs: finlager in großer Auswahl seinen geehrten Kunden

J. Michaelis, gr. Klausstr. Nr. 876.

Ein ehrlich, reinlich und ordnungsliebendes Mädchen, das mit Kühen umzugehens versteht, findet sofort oder zum 1. November einen guten Dienst Nr. 2186 vor dem Schieferthor.

Rittergutsverkauf.

Zwei wohl unbestreitbar der schönsten Rittergüter im Preussischen Herzogthum Sachsen, nicht fern von Leipzig, auf deren Feldern mit dem glücklichsten Erfolge Zuckerrübenbau gebaut werden können, sind

für 170 und 180,000 R mit wenig Anzahlung zu verkaufen; ein kleines Grundstück würde mit angenommen werden. Das Nähere ohne Einmischung eines Dritten von dem dazu Beauftragten.

Leipzig, den 19. October 1850.

Rosplatz Nr. 10, 3te Etage.

Thüringer Bahnhof.

Heute, Sonntag, den 20. October, Concert. Stadtmusikkorps.

Bei G. Manniske (R. Beyer) in
Acherleben erschien und ist durch alle
Buchhandlungen, in Halle durch die
Schwetschke'sche Sortim.-Buchh.
(Pfeffer) zu beziehen:
**Kritik der neuen Gemeinde-Kir-
chen-Ordnung.** Von einem con-
servativen Geistlichen.
Preis 3³/₄ Sg.

Ein Altar-Bild für eine Landkirche ist
billig zu verkaufen an der Ulrichskirche
Nr. 380.

Mehrere freundliche Wohnungen sind
an einzelne Herren zu vermieten beim
Gärtner Bär, Jägerplatz Nr. 1074.

Zur gütigen Beachtung.

Meinen werthen Kunden und Ge-
schäfts-Freunden, sowie einem hiesigen
und auswärtigen geehrten Publikum,
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich
mein Geschäft von Siebichenstein nach
Halle, Ober-Leipzigerstraße Nr. 1609
beim Stellmachermeister Herrn Gerns
verlegt habe, und bitte auch hier mit recht
viel gütigen Aufträgen mich zu beehren.

Es wird nur mein stetes Bestreben sein,
das mir bis jetzt so vielseitig geschenkte
Vertrauen zu erhalten.

Leopold Eberwein,
Koth- und Glockengießer.

Mein Lager schöner Damen- und
Kinderüberwürfe, feiner Herren-
und Damen-Camisöler und derartige
Beinkleider bietet reiche Auswahl und
empfehle solches zu billigen Preisen.

Pohlmann am Roland.

Winterhandschuhe in Auswahl bei
Pohlmann am Roland.

Ganz vorzüglich schöne sehr große
Stralsunder Bratheringe, à Stück
1 Sg 3 S, kleinere Sorte, à Stück 6 bis
8 S, empfiehlt

G. Goldschmidt.

Frankfurter Nöstwürstchen, wie
auch Jenaer Knackwürstchen erhielt
G. Goldschmidt.

Das in Halle zuerst entstandene Damen-Mäntel-Geschäft von Wittwe H. Ernsthal, Kleinschmieden und große Steinstraße,

ist jetzt mit den neuesten Façons von Damen-Mänteln und Bournussen in allen
seidenen und wollenen Stoffen aufs Reichhaltigste assortirt. Es empfiehlt: schwarze
Taffet- und Atlas-Mäntel nach Pariser Modellen und neuesten Garnituren, mit sehr
billigen Preisen verbunden; die schönsten Lama-Mäntel zu 7, 8, 9—14 R; Sack-
Palletots im neuesten Schnitt, mit Gibraltar-Besatz und in den nobelsten Farben;
Kamlots und karierte Mäntel von 6—7 R; gedruckte und Kattun-Mäntel von
4 R an; Kindermäntel in allen Größen und beliebigen Façons. Bestellungen zu
Damen-Mänteln, wozu auch die Stoffe geliefert werden, werden in der kürzesten
Zeit gut und billig ausgeführt.

Gesellschafts-Mantillen, in allen seidenen und wollenen Stoffen, couleurt und
schwarz, ferner die so beliebten russischen Korso-Jacken für Damen in allen Stoffen
habe ich stets in großer und schöner Auswahl. Wittwe H. Ernsthal.

Steppröcke von 1 R 10 Sg an, Schlafröcke von bekannter Güte, von 2 R
an, bei Wittwe H. Ernsthal.

Eine große Partie 10—12¹/₂ große glatte und bunt-karierte Tabis-Tücher in
den neuesten Changeant-Farben, das Stück 1 R, die schönsten Taschentücher in
ostindischen Mustern, echt von Farben, 7 Stück 2 R als Spottpreis, bei
Wittwe H. Ernsthal.

G. Vaccani,

Opticus in Halle (Neunhäuser),

empfehlen sein optisches Waarenlager, als: Brillen mit feinsten Krystall-
gläsern in verschiedensten Fassungen, Lorgnetten, Theatergläser, Loupen
u. s. w. Ferner Barometer, Thermometer, Alcoholometer, so wie
Reißzeuge, Gold- und Getreidewaagen von vorzüglichster Qualität.
Reparaturen an oben bezeichneten Artikeln werden bestens hergestellt.

Kutschwagen

in größter Auswahl, mit und ohne Lang-
baum, und Kutschgeschirre empfiehlt

C. Koch, Wagenbauer,
Steinweg am Waisenhaus.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, eine
Laden-Demoisell und eine perfekte Köchin
können nachgewiesen werden durch Frau
Fleckerling, gr. Klausstr. Nr. 895.

25.
10. S. I. Br.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 20. October: Der Alpen-
könig und der Menschenfeind.
Romantisch-komisches Zaubermährchen
mit Gesang in 4 Akten von Ray-
mund, Musik von Gläser.

Montag den 21. October: Don Juan.
Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Uh-
renhandlung und das Reparatur-Geschäft mit in den Laden des Herrn Juwelier Bahner ver-
legt habe. Für das mir in meinem früheren Lokale geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich zu-
gleich, mich in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren und das mir ge-
schenkte Wohlwollen ferner zu bewahren.

Ed. Lindner, Uhrmacher.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.